



Chinas Führung interveniert

Internationale Börsenwelt atmet auf. Seite 46

Euro gibt wieder nach

Die EZB setzt den Referenzkurs auf 1,1506 Dollar fest. Seite 46



Verantwortungsvolles Investieren

Mikrofinanz stabilisiert das Portfolio

Attraktive Option für Luxemburger Anleger

Die aktuelle Lage an den Finanzmärkten ist von Unsicherheit und Volatilität geprägt. Wie schlagen sich die Luxemburger Mikrofinanzfonds in diesem Umfeld?

Dax, Dow Jones und andere Aktienindizes verzeichnen große Verluste. Die chinesischen und globalen Konjunkturaussichten sind unsicher. Die anstehende Zinserhöhung in den USA ist nun fraglich. Der Euro verzeichnet einen deutlichen Wertgewinn gegenüber dem US-Dollar. Es stellt sich die Frage ob es sich nur um eine überfällige Marktkorrektur handelt oder ob die Weltwirtschaft in einer Krise steckt.

Der Mikrofinanzsektor hat sich in den vergangenen Jahren als Nischenprodukt etabliert. Die ersten Fonds wurden Ende der 90er-Jahre aufgelegt. Fonds werben mit einer attraktiven Mischung von sozialem Engagement und jährlichen Renditen zwischen 2 und 5 Prozent. Aber wie verhalten sich Mikrofinanzinvestitionen in Krisenzeiten?

Einen ersten Anhaltspunkt gibt die Entwicklung des Fondsindex SMX MIV - Debt Euro während der Finanzkrise. SMX MIV - Debt Euro misst die Rendite und Volatilität einer repräsentativen Gruppe von Mikrofinanzfonds. Alle Fonds sind in Luxemburg domiziliert. Im Krisenjahr 2008 verzeichnete der Index einen Zugewinn von 5,6 Prozent bei einer Volatilität von 0,7 Prozent. Seit der Auflegung des Index Ende 2003 gab es kein Jahr mit einer negativen Rendite. Die größte verzeichnete Volatilität der jährlichen Rendite betrug 0,9 Prozent. In der Vergangenheit haben sich Mikrofinanzfonds also nicht nur durch ihre sozialen Werte sondern auch durch eine hohe Stabilität ausgezeichnet. Mikrofinanz-



Mikrofinanzintermediäre finanzieren die Aktivitäten von Kleinstbauern.

(FOTO: DANI SCHUMACHER)

fonds investieren in Intermediäre in Schwellen- und Entwicklungsländern. Diese Intermediäre stellen Kleinstunternehmern oder Kleinstbauern Kredite zur Finanzierung ihrer Aktivitäten zur Verfügung.

Investition in die Realwirtschaft

Diese Aktivitäten sind Teil der „informellen“ Wirtschaft - Informell da oft keine Zulassung oder Rechtsform besteht. Beispiele sind der Kleinhandel mit Lebensmitteln oder Gegenständen des alltäglichen Bedarfs, Handwerker oder Kleinstbauern. Kredite betragen oft nur 1 000 - 2 000 US-Dollar. Eine Investition in einen Mikrofinanzfonds ist also eine Investition in die reale Wirtschaft der kleinen und kleinsten Unternehmer dieser Erde. Viele der Länder in den Portfolios der Mikrofinanz-

fonds habe noch einen langen Entwicklungsweg vor sich. Eine wachsende Bevölkerung und zunehmende Integration in das globale Wirtschaftssystem führen zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum. Schwellenländern verzeichneten in den letzten zehn Jahren ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 6 Prozent. Im Krisenjahr 2008 waren es 5,8 Prozent.

Eine Investition in einen Mikrofinanzfonds ist nicht nur um eine Investition in die Realwirtschaft sondern auch eine Investition in Wirtschaftssysteme, welche relativ isoliert von den Geschehnissen in der westlichen Welt funktionieren.

Wesentliche Risiken in Mikrofinanzfonds sind Kredit-, Zins- und Währungsrisiken. Überfällige Kleinstkredite belaufen sich meist auf nicht mehr als 5 Prozent des

ausstehenden Portfolios. Somit sind Mikrofinanzinstitutionen oft bessere Intermediäre als die Geschäftsbanken in den gleichen Ländern. In den vergangenen Jahren führten starker Wettbewerb und laxer Kreditstandards zu Krisen in einigen wenigen Ländern. Die Einführung neuer Indikatoren bei der Kreditvergabe der meisten Mikrofinanzfonds haben diese Erfahrungen intelligent integriert.

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich durch die Vergabe von festverzinslichen Krediten in Euro oder US-Dollar. Während der durchschnittlichen Laufzeit sind diese dem Risiko einer Veränderung des Marktzinssatzes ausgesetzt. Angesichts relativ kurzer Laufzeiten von zwei bis drei Jahren ist dies jedoch beherrschbar.

Währungsrisiken waren lange die Achillesferse der Mikrofinanz-

fonds. Kredite wurden in US-Dollar an Mikrofinanzinstitutionen vergeben die entweder das Währungsrisiko in ihrer Bilanz absorbierten oder an ihre Kunden weitergaben. In beiden Fällen verblieb ein „schlummerndes Kreditrisiko“ da es im Falle einer starken Abwertung der Währung der Mikrofinanzinstitution zu einem Kreditausfall kommen konnte.

Seither hat sich der Mikrofinanzsektor verändert und die Kreditvergabe in der lokalen Währung der Mikrofinanzinstitution ist heute weit verbreitet.

Clevere Option

In der aktuellen Lage ist eine Investition in einen Mikrofinanzfonds eine clevere Option. Neben dem sozialen Mehrwert kauft der Anleger Stabilität. Der Luxembourg Microfinance and Development Fund wird von vielen Banken vertrieben und hat im vergangenen Jahr eine Rendite von 3 Prozent erwirtschaftet. Gleichzeitig zeichnet sich der Fonds durch sein starkes soziales Engagement aus. Luxemburger Investoren profitieren von einer Risikodeckelung der durch den Luxemburger Staat gezeichneten Aktien. Sollte eine Mikrofinanzinstitution seine Kredite an den Fonds nicht zurückzahlen, so absorbiert diese Aktienklasse die Verluste für Luxemburger Investoren.

Als Nischenprodukt sollten Mikrofinanzfonds sicherlich nicht den Schwerpunkt eines Portfolios bilden. Als Kombination von sozialem Engagement und Stabilisator machen sie aber vor allem in unsicheren Zeiten für einen Teil eines Anlageportfolios Sinn.

Kaspar Wansleben
Exekutivdirektor

Luxembourg Microfinance
and Development Funds

Banken entwickeln Apps für Kunden

Machtzentrum der US-Wirtschaft verlagert sich von der Wall Street ins Silicon Valley

Frankfurt/Main. Als die LeBron James Family Foundation eine Lösung suchte, den Studienerfolg ihrer Schützlinge zu verfolgen, wurde die Stiftung bei einer dafür kaum bekannten Adresse fündig: JPMorgan Chase & Co.

Die vom US-Basketballstar James „King“ LeBron gegründete gemeinnützige Stiftung, die sich um die Bildung von Jugendlichen aus benachteiligten gesellschaftlichen Schichten kümmert, arbeitet mit der Bank aus New York zusammen. Aus Sicht der Bank geht es darum, die Kundenbindung zu verbessern und das Image zu pflegen. Auch andere US-Banken bie-

ten ihren Kunden Lösungen, die auf in Eigenregie entwickelten Technologien beruhen. So hat etwa Wells Fargo & Co. einem Betreiber von Einkaufszentren eine App optimiert, die Termine mit dem Weihnachtsmann anbietet. Bei Goldman Sachs Group Inc. gibt es gleich einen eigenen App Store.

Während sich das Machtzentrum der US-Wirtschaft von der Wall Street ins Silicon Valley verlagert, sehen einige Beobachter die Initiativen der Banken skeptisch. Schließlich seien sie von einer Reihe von Start-ups umgeben, die ihnen Kunden abspenstig machen wollten. „Leute, die auf diesen Zug

springen und es Technologiefirmen gleich tun wollen, vollziehen einen riesigen, riskanten Sprung“, sagt etwa Kelly King, CEO bei der US-Bank BB&T Corp.

Wie sehr Banken Technologie-dienstleister sind, wird am Beispiel von Goldman Sachs deutlich. Bei Goldman arbeitet fast ein Drittel der Angestellten in der IT. Die Bank hat die eigene, interne Handelsplattform mit dem Namen Marquee für ihre Kunden zugänglich gemacht. Auf dieser Plattform werden zehn Anwendungen bereitgestellt, darunter Werkzeuge für die Portfoliokonstruktion, die Entwicklung und den Kauf von

strukturierten Papieren. Das webbasierte System lässt Kunden dabei auf die Daten der Bank beim Erstellen ihrer eigenen Anwendungen zugreifen. „Marquee gibt ihnen Zugang zu denselben Risikomanagement- und Analysewerkzeugen, die wir intern einsetzen“, sagte Gary Cohn, bei Goldman für das Tagesgeschäft verantwortlicher Vorstand, bei einer Investorenkonferenz im Juni. Die Initiativen der Banken bringen den zusätzlichen Vorteil mit sich, bei Stellenbewerbern ähnlicher zu werden im Vergleich mit Firmen aus dem Silicon Valley. Wells Fargo etwa beabsichtigt,

Schulabgänger ohne Erfahrung im Bankgewerbe einzustellen.

Mit diesem Schritt solle die Innovationskraft beschleunigt werden, sagte Ellis. „Wir haben wirklich clevere Leute in der Bank, mit einigen Ideen, dazu kann man ein paar Leute von außerhalb hinzubringen“, ergänzte Ellis. Aber auch Ellis schränkt seinen Enthusiasmus im nächsten Satz etwas ein. Die Expertise der Bank bestehe nicht darin, Anwendungen für die Kundschaft zu entwickeln. In den meisten Fällen sei es sinnvoller, die Rolle eines Beraters einzunehmen und die Entwicklung an Dritte auszulagern. (Bloomberg)